WP-06-393 Ein Land der Vielfalt

Antragsteller*in: Anas Al-Quraan (KV Düsseldorf)

Änderungsantrag zu WP-06

Nach Zeile 393 einfügen:
Inklusion und Selbstbestimmung:

Menschen mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen und neurodivergente Menschen gehören selbstverständlich zur Vielfalt Nordrhein- Westfalens. Inklusion ist für uns kein Sonderthema, sondern eine Frage von Menschenrechten, Demokratie und Zusammenhalt. Wer Barrieren abbaut, macht unser Land für alle besser – für Familien mit Kinderwagen, für ältere Menschen und für alle, die vorübergehend eingeschränkt sind. Wir stellen uns jeder Form von Behindertenfeindlichkeit entgegen. Gerade jetzt, wo Rechtsextreme Inklusion offen infrage stellen und Teilhabeleistungen als bloßen Kostenfaktor diffamieren, stehen wir fest an der Seite von Menschen mit Behinderungen. Behindertenfeindliche Hasskriminalität muss erkannt, erfasst und konsequent verfolgt werden. Menschen mit Behinderungen, insbesondere Frauen und Mädchen, sind deutlich häufiger von Gewalt betroffen. Deshalb bauen wir barrierefreie Beratungs- und Schutzangebote aus und stärken den Gewaltschutz in Einrichtungen. Selbstbestimmung heißt, das eigene Leben nach eigenen Vorstellungen zu gestalten: selbst zu entscheiden, wo und mit wem man wohnt, welche Unterstützung man nutzt und wie man arbeitet. Wir stärken das Persönliche Budget und die persönliche Assistenz und sorgen dafür, dass Anträge einfach, verständlich und ohne lange Wartezeiten bearbeitet werden. Unabhängige Beratung, auch durch Menschen mit Behinderungen selbst im Rahmen der Peer-Beratung, bauen wir aus. Nach dem Grundsatz

„Nichts über uns ohne uns“ stärken wir die Selbstvertretungen von Menschen mit

Behinderungen und beteiligen sie frühzeitig an allen Vorhaben, die sie betreffen. Inklusion machen wir zur Querschnittsaufgabe aller Ministerien. Den Landesaktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention schreiben wir mit überprüfbaren Zielen fort und lassen ihn unabhängig begleiten. Barrierefreiheit muss überall selbstverständlich werden – im öffentlichen Raum, in Behörden, digital und in der Kommunikation. Wir entwickeln das Behindertengleichstellungsgesetz NRW weiter und nehmen dabei auch

private Anbieter von Gütern und Dienstleistungen stärker in die Pflicht. Informationen und Beteiligungsangebote des Landes gestalten wir barrierefrei, auch in Leichter Sprache und Deutscher Gebärdensprache. Wir machen die Vielfalt von Menschen mit Behinderungen sichtbar und nehmen Mehrfachdiskriminierung in den Blick, etwa von Frauen, queren

Menschen oder Menschen mit Einwanderungsgeschichte mit Behinderungen. Und wir halten die Erinnerung an die Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Verbrechen wach. Sie mahnt uns, die Würde jedes Menschen zu schützen.

Begründung

Im Kapitel „Ein Land der Vielfalt“ haben Frauen, queere Menschen, Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Glaubensgemeinschaften jeweils eigene, ausführliche Abschnitte. Menschen mit Behinderungen kommen dort nicht vor, obwohl sie einen großen Teil unserer

Gesellschaft ausmachen und im Alltag vielfach Ausgrenzung erleben. Das wird ihrer Lebensrealität und dem Anspruch grüner Behindertenpolitik nicht gerecht. Gerade jetzt, wo Inklusion von rechts offen

angegriffen wird und Teilhabeleistungen unter Spardruck geraten, braucht es ein klares Bekenntnis. Der neue Abschnitt bündelt die Querschnittsthemen, die in den Fachkapiteln wenig bis keinen Platz haben: Schutz vor Behindertenfeindlichkeit und Gewalt, Selbstbestimmung und Assistenz, Selbstvertretung und

Beteiligung, Barrierefreiheit auch bei privaten Anbietern, Mehrfachdiskriminierung und Erinnerungskultur. Damit stehen Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt neben den

anderen Gruppen, die das Kapitel Vielfalt sichtbar macht.

Unterstützer*innen

Jannis Oppermann (KV Köln); Klaus Mewes (KV Düsseldorf); Lui Dosin (KV Dortmund); Samy Charchira (KV Düsseldorf); Michaela Kusal (KV Bochum); Sabrina Schwenger (KV Paderborn); Lilli Hampeter (KV Düsseldorf); Kathryn Heuser (KV Duisburg); Jenny-Mai Guse (KV Düsseldorf); Andrea Piro (KV Rhein-Sieg); Marc Kersten (KV Köln); Nabiha Ghanem (KV Soest); Svenja Kruse-Glitza (KV Düsseldorf); Dirk Hähnel (KV Duisburg); Theda de Morais Dourado (KV Düsseldorf); Sabine Yündem (KV Remscheid); Ilona Schäfer (KV Wuppertal); Philipp Rademacher (KV Bochum); Gregor Fabian (KV Dortmund)